

des Gegenrechtes im konkreten Fall nicht abschliessend beurteilt werden kann. Das ist ein grosser Mangel. Des weiteren ist die EBK im Gegenzug nicht immer daran interessiert, jedem Land beziehungsweise jeder Aufsichtsbehörde, die Gegenrecht gewährt, auch die Vor-Ort-Kontrolle gestatten zu müssen. Wir binden uns hier auch selber. Das mögen alle, die das so wichtig finden, auch bedenken. Es ist zudem im Hinblick auf die Gatt-WTO-Abkommen sehr problematisch. Wir haben darüber in der Botschaft berichtet.

Zur Frage der zwingenden Begleitung durch die EBK oder die Revisionsstelle: Prima vista leuchtet das ein, und ich habe für die Ängste Verständnis, die hinter diesem Antrag stehen. Aber eines ist klar: Damit die EBK überhaupt die Zustimmung zur Vor-Ort-Kontrolle gibt, muss das Einsichtsbegehren klar definiert und abgegrenzt sein, und eine Begleitung ist schon deshalb nicht zwingend notwendig. Die betroffene Bank kann, wenn sie nicht einverstanden ist, von der EBK eine Verfügung verlangen, eine zwingende Begleitung, und das ist ein wichtiger Grund. Das würde die ohnehin bald horrenden Kosten für alle diese Aufsichtstätigkeiten noch weiter ansteigen lassen, und wir müssen ja die Kapazitäten der EBK ausweiten. Aber ich möchte die EBK-Kapazität nicht mit Begleiterinnen und Begleitern erweitern, sondern mit Fachleuten, die in viel wesentlicheren Bereichen tätig sind. Wo es nötig ist, kann die EBK die Begleitung sicherstellen. So gesehen wird in der Differenzvereinbarung dieses Problem wahrscheinlich noch einmal auf Sie zukommen.

Angenommen – Adopté

Namentliche Gesamt Abstimmung
Vote sur l'ensemble, nominatif
(Ref.: 2872)

Für Annahme des Entwurfes stimmen – Acceptent le projet:
Ammann Schoch, Antille, Bangerter, Beck, Binder, Blaser, Blocher, Bonny, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bühler, Cavadini Adriano, Christen, Columberg, Comby, David, Debons, Dettling, Donati, Dormann, Ducrot, Dünki, Dupraz, Durrer, Eberhard, Engelberger, Fasel, Fehr Lisbeth, Fischer-Hägglingen, Fischer-Seengen, Florio, Friderici, Fritschi, Gadiel, Giezen-danner, Gros Jean-Michel, Guisan, Gusset, Hasler Ernst, Heim, Hess Otto, Hess Peter, Hochreutener, Hollenstein, Imhof, Kalbermatten, Kühne, Kunz, Langenberger, Lauper, Lötscher, Maitre, Meier Hans, Mühlmann, Müller Erich, Nabholz, Ostermann, Pelli, Philipona, Raggenbass, Ruckstuhl, Sandoz Marcel, Schenk, Scheurer, Schläuer, Schmid Samuel, Schmied Walter, Steiner, Stucky, Suter, Theiler, Tschuppert, Vetterli, Vogel, Weigelt, Weyeneth, Widrig, Wittenwiler, Wyss, Zapfl, Zwygart (81)

Dagegen stimmen – Rejetent le projet:
Aguet, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Borel, Carobbio, de Dardel, Fässler, Fehr Jacqueline, Geiser, Gerner, Goll, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Haering Binder, Hafner Ursula, Hämmerle, Hubmann, Jans, Jaquet, Leemann, Leuenberger, Maury Pasquier, Rechsteiner Rudolf, Roth, Ruffy, Semadeni, Spielmann, Strahm, Stump, Tschäppät, Vermot, Vollmer, von Allmen, Weber Agnes, Widmer, Zbinden (39)

Der Stimme enthalten sich – S'abstiennent:
Béguelin, Gonseth, Kuhn, Meyer Theo, Rennwald, Steffen (6)

Entschuldigt/abwesend sind – Sont excusés/absents:
Aeppli, Alder, Aregger, Baader, Baumann Alexander, Baum-berger, Berberat, Bezzola, Bircher, Borer, Bosshard, Bühlmann, Burgener, Cavalli, Chiffelle, Deiss, Dreher, Egerszegi, Eggly, Ehrler, Engler, Epiney, Eymann, Fankhauser, Fehr Hans, Föhn, Freund, Frey Claude, Frey Walter, Grendelmeier, Grossenbacher, Günter, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Herczog, Jeanprêtre, Jutzet, Keller Christine, Keller Rudolf, Kofmel, Lachat, Leu, Loeb, Marti Wer-

ner, Maspoli, Maurer, Moser, Müller-Hemmi, Oehrli, Pidoux, Pini, Randegger, Ratti, Rechsteiner Paul, Ruf, Rychen, Scherrer Jürg, Schmid Odilo, Seiler Hanspeter, Simon, Speck, Stamm Judith, Stamm Luzi, Steinegger, Steinemann, Teuscher, Thanei, Tschopp, Vallender, von Felten, Waber, Wiederkehr, Ziegler (73)

Präsidium, stimmt nicht – Présidence, ne vote pas:
Heberlein (1)

Abschreibung – Classement

Antrag des Bundesrates
Abschreiben der parlamentarischen Vorstösse
gemäss Brief an die eidgenössischen Räte
Proposition du Conseil fédéral
Classer les interventions parlementaires
selon lettre aux Chambres fédérales

Angenommen – Adopté

An den Ständerat – Au Conseil des Etats

99.3006

Postulat WAK-NR (98.033)
Eigenmittelanforderungen an Banken.
Aufsicht von Allfinanzunternehmen

Postulat CER-CN (98.033)
Fonds propres des banques.
Surveillance
des sociétés de bancassurance

Wortlaut des Postulates vom 26. Januar 1999

1. Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament in Zusammenarbeit mit den betroffenen Kreisen einen Bericht über das Bankwesen vorzulegen. Darin soll er insbesondere die Eigenmittelanforderungen prüfen, die sich im Zusammenhang mit den von den Banken auf eigene Rechnung durchgeführten Hochrisikogeschäften und mit den Systemrisiken stellen. Gegebenenfalls unterbreitet er dem Parlament Massnahmen zur Verringerung der Risiken solcher Geschäfte.
2. Der Bundesrat wird ebenfalls beauftragt, dahingehend zu wirken, dass bei den Verhandlungen des Basler Ausschusses eine generelle Verstärkung der Eigenmittelanforderungen an international tätige Banken und Finanzinstitute vertreten wird.
3. Schliesslich wird der Bundesrat beauftragt, dem Parlament einen Vorschlag zur gesetzlichen Regelung der Aufsicht von Allfinanzunternehmen vorzulegen.

Texte du postulat du 26 janvier 1999

1. Le Conseil fédéral est prié de présenter au Parlement un rapport sur les banques élaboré en collaboration avec les milieux concernés. Dans ce rapport, il examinera notamment les exigences que posent aux fonds propres les opérations à haut risque, que les banques effectuent pour leur propre compte, et les dangers de ce système. Le cas échéant, il soumettra au Parlement des mesures pour réduire les risques liés à ces opérations.
2. Le Conseil fédéral est également prié de défendre un renforcement général des exigences concernant les fonds propres des banques et des instituts financiers qui opèrent à l'échelle internationale, au cours des négociations du Comité de Bâle.

3. Enfin, le Conseil fédéral présentera au Parlement un projet de loi régissant la surveillance des sociétés de bancassurance.

Schriftliche Begründung

Die Urheber verzichten auf eine Begründung und wünschen eine schriftliche Antwort.

Développement par écrit

Les auteurs renoncent au développement et demandent une réponse écrite.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates vom 24. Februar 1999

Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Déclaration écrite du Conseil fédéral du 24 février 1999

Le Conseil fédéral est prêt à accepter le postulat.

Überwiesen – Transmis

97.3659

Motion sozialdemokratische Fraktion Neubeurteilung des Status der Kantonalbanken durch den Bundesrat

Motion groupe socialiste Redéfinition du statut des banques cantonales par le Conseil fédéral

Wortlaut der Motion vom 19. Dezember 1997

Mit der Fusion von UBS und SBV verschlechtert sich die Versorgung der KMU mit Krediten weiter. Der Bundesrat wird daher aufgefordert, auf seine Beschlüsse vom 22. Oktober 1997 betreffend den neuen Status der Kantonalbanken zurückzukommen und den Titel «Kantonalbank» mit einem klaren volkswirtschaftlichen Leistungsauftrag zu verbinden, der die Versorgung der jeweiligen Regionen und der KMU mit Krediten zu vernünftigen Konditionen sichert. Darüber hinaus darf eine Bank ohne Staatsgarantie den Titel «Kantonalbank» nicht tragen.

Wir fordern den Bundesrat auf, den Auftrag an das EFD zur Änderung des Bankengesetzes neu zu formulieren oder auf eine Revision zu verzichten.

Texte de la motion du 19 décembre 1997

La fusion de l'UBS et de la SBS ne va qu'aggraver la situation des PME qui cherchent à obtenir des crédits. C'est pourquoi le Conseil fédéral est prié de revenir sur ses décisions du 22 octobre 1997 concernant le nouveau statut des banques cantonales et de faire en sorte que ces dernières reçoivent désormais un mandat de prestations clair en matière économique, mandat qui garantisse aux PME et aux régions la possibilité d'obtenir des crédits à des conditions raisonnables. En plus, aucune banque ne devra pouvoir porter le titre de banque cantonale si elle ne bénéficie pas de la garantie de l'Etat.

Nous chargeons le Conseil fédéral de reformuler le mandat qu'il a confié au DFF, à savoir la révision de la loi sur les banques, ou de renoncer purement et simplement à cette révision.

Sprecherin – Porte-parole: Vermot

Schriftliche Begründung

Mit seinem Auftrag vom 22. Oktober 1997 will der Bundesrat den Kantonalbankbegriff im Sinne einer Deregulierung zu ei-

nem Zeitpunkt aufweichen, in dem sich die Kreditversorgung der KMU vor allem als Folge der restriktiven Praxis der Grossbanken dramatisch verschlechtert. Trotz aller Beteuerung vor allem der Grossbanken, insbesondere von UBS und SBV, das KMU-Geschäft nicht abzugeben, ist klar, dass dieses Geschäft beim Ziel einer Eigenkapitalrendite von 15 bis 20 Prozent noch uninteressanter wird bzw. mit unerträglichen Kreditkonditionen verbunden wird.

In dieser Situation müssen sich die Kantonalbanken erst recht auf ihre angestammte Aufgabe zurückbesinnen, d. h. ihre Region und die KMU mit Krediten zu vernünftigen Konditionen versorgen. Die vorgesehene Privatisierung bis zu 70 Prozent und die damit verbundene Börsenkurspflege (Shareholder value), sowie der allfällige Wegfall der Staatsgarantie sind mit dieser Aufgabe nicht vereinbar.

Die vom Bundesrat in die Wege geleitete Revision des Bankengesetzes steht somit den aktuellen volkswirtschaftlichen Bedürfnissen unseres Landes diametral entgegen.

Développement par écrit

Par ses décisions du 22 octobre 1997, le Conseil fédéral entend déréglémenter le secteur des banques cantonales, à un moment où les PME éprouvent de plus en plus de difficultés à obtenir des crédits, surtout en raison de la politique restrictive pratiquée par les grandes banques. Malgré les affirmations des banques, surtout des grandes banques, et plus particulièrement de l'UBS et de la SBS, qui disent ne pas vouloir renoncer au secteur des PME, il est clair que ce domaine reste pour elles inintéressant et que des banques dont l'objectif est de réaliser des rendements de 15 à 20 pour cent sur leurs fonds propres ne peuvent pas se permettre d'offrir aux PME des conditions de crédit favorables.

Face à cette situation, les banques cantonales doivent revenir à leur mission traditionnelle, à savoir fournir des crédits à des conditions raisonnables à leur région et aux PME. Le projet de privatisation des banques cantonales, jusqu'à concurrence de 70 pour cent, la valeur actionnariale liée à ces privatisations et la possible disparition de la garantie de l'Etat sont autant d'éléments incompatibles avec cette mission.

La révision de la loi sur les banques lancée par le Conseil fédéral va donc totalement à contre-courant des besoins économiques actuels de notre pays.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 27. Mai 1998

Der Bundesrat hatte im Zusammenhang mit der Beantwortung diverser parlamentarischer Vorstösse und Anfragen Gelegenheit, sich zu verschiedenen Aspekten und Konsequenzen der Fusion der beiden Grossbanken zu äussern. So hat er bereits zur Motion der sozialdemokratischen Fraktion (97.3661) betreffend die Schaffung einer eidgenössischen KMU-Bank festgehalten, dass er die Bedenken bezüglich der Kreditversorgung der KMU versteht, ohne allerdings zu den gleichen Schlüssen wie die Motionäre zu gelangen. Die Schaffung einer KMU-Bank wurde u. a. im Hinblick auf die damit verbundenen finanziellen Verpflichtungen und Risiken abgelehnt. Bezüglich der Risiken wurde auch auf die Probleme von verschiedenen Kantonalbanken verwiesen, um darzulegen, dass auch staatliche Finanzinstitute nicht in der Lage sind, eine nicht markt- und risikogerechte Kreditpolitik zu verfolgen, wenn ihnen nicht die hierfür notwendigen staatlichen Fördermittel zur Verfügung gestellt werden.

Die Motionäre verlangen nun, dass die Kantonalbanken über einen noch zu formulierenden bundesrechtlichen Leistungsauftrag veranlasst werden, die Versorgung der jeweiligen Regionen und der KMU mit Krediten zu vernünftigen Konditionen sicherzustellen. Dazu kann folgendes festgestellt werden:

– Der Bund soll auf diese Weise die Kantonalbanken zwingen, Kredite zu gewähren, wo dies die Grossbanken aufgrund ihrer eigenen Markt- und Risikoabklärungen nicht mehr tun. Damit würden aber die risikoträchtigeren Kredite von den Grossbanken zu den Kantonalbanken verschoben, was die nicht gerade erfreuliche Ertragslage von einigen Kantonalbanken und damit deren Probleme noch verschär-

**Postulat WAK-NR (98.033) Eigenmittelanforderungen an Banken. Aufsicht von
Allfinanzunternehmen**

**Postulat CER-CN (98.033) Fonds propres des banques. Surveillance des sociétés de
bancassurance**

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1999
Année	
Anno	
Band	I
Volume	
Volume	
Session	Frühjahrssession
Session	Session de printemps
Sessione	Sessione primaverile
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	07
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	99.3006
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	09.03.1999 - 08:00
Date	
Data	
Seite	223-224
Page	
Pagina	
Ref. No	20 045 462

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.